

## Transkript Highlight\_3\_SRT\_Deutsch\_Cladia\_Andreas

**Andreas:** Prägend war natürlich jetzt vor kurzem erst die Flutkatastrophe im Ahr-Gebiet. Unsere Einheit mit den gesamten Feuerwehreinheiten drum herum, sind schon in der Flutnacht in das Krisengebiet gefahren.

**Luisa:** Hallo und herzlich willkommen bei FREIWILLIG BUSY. Dem Podcast über das Ehrenamt. Mein Name ist Luisa L'Audace. Heute darf ich Claudia vom Arbeiter-Samariter-Bund und Andreas von der Freiwilligen Feuerwehr begrüßen. Gemeinsam wollen wir das Ehrenamt stärken und euch zeigen, dass jede und jeder Einzelne sich mit den eigenen Fähigkeiten einbringen kann. Denn egal was du kannst, du kannst helfen.

**Claudia:** Ich bin beim ASB, beim Arbeiter-Samariter-Bund, in der Rettungshundestaffel beim ASB-Eimsbüttel. Und arbeite dort mit meinen beiden Hunden Emma und Kalle im Ehrenamt für die Rettungshundestaffel. Wir suchen Menschen für Hamburg.

**Luisa:** Das heißt, ihr unterstützt die Polizei dabei, vermisste Menschen zu finden?

**Claudia:** Genau, wir sind hauptsächlich unterwegs, um vermisste Menschen zu finden. Das stellt man sich natürlich immer romantisch vor, dass man diese Menschen auch wirklich findet. Tatsächlich besteht unsere Aufgabe aber auch darin, Gebiete oder Ecken Hamburgs für die Polizei auszuschließen.

Also wir sagen, es wird vermutet, dass die Person sich in einem Stadtteil aufhält. Dann kommen wir und suchen das ab. Dann können wir sagen, sie ist nicht in diesem Stadtteil. Das ist auch eine wichtige Aufgabe nicht nur vermisste Menschen zu finden, sondern auch der Polizei in ihrer Ermittlungsarbeit zu helfen.

**Luisa:** Würdest du sagen, Claudia, dass auch bei euch im Arbeiter-Samariter-Bund, jeder Mensch eine Aufgabe findet?

**Claudia:** Das auf jeden Fall. Da bin ich mir ganz sicher, dass es immer für jeden Menschen eine Aufgabe im Ehrenamt gibt. Es gibt zu jedem Menschen das passende Ehrenamt. Davon bin ich ganz überzeugt. Tatsächlich ist es in der Rettungshundearbeit teilweise schwierig, weil wir eine körperliche Fitness brauchen, um im Einsatzfall durch die Wälder zu suchen. Aber auch dort gibt es Orte, wo man jemanden einsetzen kann. Wir haben zum Beispiel auch einen Einsatzleitwagen, der mit vor Ort ist. Dort sitzen auch Menschen, die mit funken können, die für uns die Gebiete einzeichnen, die uns mit Karten versorgen, die uns helfen. Wir haben oftmals den Rettungsdienst und das Rettungspersonal dabei. Da gibt es überall, immer einen Bereich, wo man jemanden einsetzen kann.

**Andreas:** Das kann ich an der Stelle nur bekräftigen. Wir hatten auch schon diverse Einsätze mit den Rettungshundestaffeln, wo vermisste Personen gesucht worden sind. Und da ist auch Aufgabe der Feuerwehr in der Führungsunterstützung anhand von Karten irgendwelche Suchraster zu erstellen, zu schauen, dieses Suchraster haben wir abgesucht, haben die Person gefunden, oder eben nicht. Jetzt geht es in das nächste Suchraster. In diesem Hinblick gibt es für jeden eine Aufgabe, die er wahrnehmen kann.

Prägend war natürlich jetzt vor kurzem erst die Flutkatastrophe im Ahr-Gebiet. Das muss man wirklich sagen. Unsere Einheit mit den gesamten Feuerwehreinheiten drum herum, sind schon in der Flutnacht in das Krisengebiet gefahren. Das war eine Schadenslage, die haben wirklich alle so noch nicht erlebt. Das beschäftigt einen entsprechend. Das war ein Ereignis, das hat mich auch Tage danach noch beschäftigt. Wir haben innerhalb der Feuerwehr auch Möglichkeiten darüber zu

sprechen. Gegebenenfalls mit Seelsorgern, um das Erlebte aufzuarbeiten. Oder innerhalb der Einheit darüber zu sprechen.

Es soll offen angesprochen werden. Das ist auch überhaupt kein Problem, das offen anzusprechen. Dann kann man schauen, wie man das Lösen kann.

**Claudia:** Es ist egal, ob es das DRK, die JOH, die Feuerwehr oder der ASB, jeder Mensch steht einfach für die Bürger ein. Dieses Miteinander finde ich einfach großartig und das hat mich immer bei Laune gehalten.

**Andreas:** Ich würde mir an der Stelle wünschen, zum einen, dass man nicht mehr in diese Welt rein geht, was kann ich alles nicht, sondern guckt, was kann ich denn machen. Und ich würde jetzt die Brücke schlagen und nicht nur bezogen auf behinderte Menschen, sondern, dass sich jeder an die eigene Nase fasst und überlegt, wie kann ich mit meiner Person dem Allgemeinwohl irgendwas Gutes tun oder mich im Ehrenamt integrieren?

Sich von der Couch herunter zubewegen, um der Allgemeinheit etwas Gutes zu tun.

**Claudia:** Das aller Schönste für mich an meiner Arbeit ist, dass ich zu meinem normalen Alltagsleben einen Ausgleich gefunden habe, der nicht nur mich und meinen Hund, sondern alle um mich herum zufrieden macht.

Ich finde, wenn man in seinem Leben einen Punkt hat, wo man sagt, ich habe noch ein bisschen Zeit und Kapazität übrig, sollte man sich überlegen: Wo kann ich diese Kapazität sinnvoll nutzen? Man sollte sich überlegen, welche Fähigkeiten habe ich, wozu habe ich Lust? Das ist ein großes Thema, dass man zu etwas Lust haben soll, dass es auch Spaß machen soll. Das ist etwas, was mich im Ehrenamt weit voranbringt, weil ich wahnsinnigen Spaß daran habe, bei dem was ich mache.

**Andreas:** Ich kann dafür meine Hand ins Feuer legen, dass man dort mit offenen Armen empfangen wird.